

Dein „Friday for future“! (Mark.15,21-39)

Greta Thunberg ist inzwischen vielen bekannt.

Die sechszehnjährige Klimaaktivistin hat eine weltweite Bewegung losgetreten, die sich für den Kampf gegen den Klimawandel einsetzt. Sie hat den „Fridays for future“ ausgerufen, die „Freitage für die Zukunft“, die Schulstreiks für das Klima. Sie sagen: „Wir werden die Leidtragenden des Klimawandels sein und für die Fehler der vorhergehenden Generationen büßen. Deshalb gehen wir auf die Straßen!“

Dafür bekommt Greta Thunberg und viele Jugendliche, die das Projekt unterstützen, viel Lob dafür, dass sie sich für das Thema einsetzen. Hoch umstritten und heiß diskutiert wird dagegen, ob es legitim ist, in der Unterrichtszeit zu streiken.

Wir als Christen kennen den alles entscheidenden „Friday for future“: Und das ist der Karfreitag, denn da wurde für deine Zukunft eine Tür weit geöffnet, die Tür in die Ewigkeit. Und du kannst jetzt schon in diese Tür eintreten.

Der Karfreitag wird dein „Friday for future“, indem du

1. wie Simon von Kyrene die Zuschauerrolle verlässt.

a) Der Querbalken des Kreuzes war schwer. Vor allem dann, wenn man vorher gefoltert wurde. Jesus stürzte. Die Soldaten wollen ihren Job zu Ende bringen.

b) Spontan suchen sie sich einen aus, der gerade zufällig vorbeikommt, einen, der irgendwie zu den Zuschauern, den Gaffern gehört. Gerade erst war Simon wohl von der Arbeit auf dem Feld gekommen.

c) In Mark.15, 21 steht: Und sie zwangen einen, der vorüberging, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage.

d) Simon von Kyrene– Dem Namen Simon nach ist er wohl ein Jude gewesen. Vielleicht hat er lange Jahre in Kyrene, einer Stadt in Nordafrika, gelebt. Vielleicht war er dann wieder oder zum ersten Mal

in sein Heimatland umgezogen. Hier hat er eine Arbeit auf dem Feld gefunden.

e) Anscheinend war Simon von Kyrene ohnehin kein allzu frommer Zeitgenosse: Er ist lieber auf dem Feld draußen als in der Stadt, wo Jesus der Prozess gemacht wird. Das zeigt recht deutlich, dass ihm die ganze Jesus-Sache bis zu jenem Moment völlig schnurz war. Auch die Namen seiner beiden Söhne lassen tiefer blicken: »Alexander« und »Rufus« sind beides nichtjüdische Namen. Es ist von daher gut möglich, dass Simon von Kyrene sogar mit einer Nichtjüdin aus Nordafrika verheiratet war.

f) Auf dem Heimweg sieht er, dass viele Menschen zusammen gelaufen sind. Und er erlebt mit, wie sie zuschauen wollen, wie einige verurteilte Straftäter zur Kreuzigung gebracht werden.

g) Er, der Dahergelaufene im wahrsten Sinne des Wortes, ein unbeteiligter Passant, einer, der nur mal schauen wollte, gerät auf einmal mitten hinein in die dramatischen letzten Stunden von Jesus.

h) Und dann sieht er, wie der Finger eines Soldaten auf ihn zeigt: Du! Wer? Ich? Nee, bitte nicht...ich will heim duschen, an den Kühlschrank, auf die Couch,

Der Finger des Soldaten zeigt noch immer auf ihn: Du da, nimm das Kreuz für ihn.

Der Soldat mit der Waffe war keine Einladung zur Diskussion. Simon tut, was er gesagt bekommt.

i) Die Zuschauerrolle, die Gafferrolle, ist geprägt von der inneren Haltung:

Mal sehen, was da so interessantes passiert, was die so machen, und wie ich das so finde.

Handy raus und gefilmt. Das zeige ich meinen Freunden, das lade ich bei Youtube, Twitter oder Facebook hoch. Ich war dabei, ganz vorne.

j) Dann aber verlässt Simon unfreiwillig die Zuschauerrolle.

Kaum ein anderer Mensch war Jesus bei seinem Weg ans Kreuz so lange so nahe, wie Simon von Kyrene.

k) Für Simon von Kyrene war der Kreuzweg von Jesus wohl ein Wendepunkt in seinem Leben: Vermutlich ist er über dem Tragen des

Kreuzes für Jesus zum Christen geworden ist. Sonst hätte das Markusevangelium seinen Namen und den seiner Söhne wohl kaum in Erinnerung behalten. In den Paulus Briefen tauchen die Namen Rufus und Alexander jeweils einmal auf. Ob das die Söhne von Simon waren?

l) Das ist wieder einmal typisch für Jesus: Dass er sich nicht die aussucht, die schon fromm sind, sondern die, die bisher kein Interesse hatten, die am Rand stehen, die in der Zuschauerrolle sind, die einfach so vorbeigekommen sind. Selbst noch auf seinem Weg ans Kreuz nimmt Jesus solche Leute auf den Weg ihm nach, die bisher nie auf die Idee gekommen sind, dass Gott etwas mit ihnen zu tun haben will.

m) Es ist etwas anderes, ob du miterlebst, wie jemand aus deinem Freundeskreis sich neu verliebt, oder ob du dich neu verliebst.

Es ist etwas anderes, ob deine Nachbarn ein Kind bekommen haben, oder ob du ein Kind bekommen hast.

Es ist etwas anderes, ob du bei einem Unfall zusiehst, oder ob du darin verwickelt bist.

Es ist etwas anderes, ob du miterlebst, dass Eltern von Bekannten pflegebedürftig werden, oder ob es deine Eltern sind.

Es ist etwas anderes, wenn jemand aus deiner Familie oder deinem Freundeskreis anfängt, einen Glaubensweg mit Jesus zu gehen, oder ob du das tust.

n) Komm raus aus der Zuschauerrolle. Simon von Kyrene hat das, wenn auch nicht freiwillig, die Zukunft mit Gott in der Ewigkeit geöffnet. Mit der Entscheidung ab heute selbst mit Jesus zu gehen, kann das heute dein „Friday for Future“ werden.

Der Karfreitag wird dein „Friday for future“, indem du 2. deine Verlassenheit zum Kreuz bringst.

a) Es gab keinen Moment, indem Jesus die Verlassenheit so deutlich gespürt hat, als in den sechs Stunden von 9-15 Uhr, die er am Kreuz hing.

b) Jesus ist verlassen von Menschen, die es gut meinen. Seine Freunde sind bei seiner Verhaftung geflohen.

Sein Freund Petrus hatte zu viel Angst, um zuzugeben, dass er zu Jesus gehört.

Seine Freunde schauen der Kreuzigung aus der Ferne traurig zu.

Auf seinem Weg zum Kreuz sind es nur ein paar wenige, vor allem Frauen, darunter seine Mutter, die um ihn weinen.

Nur der Jünger Johannes war einigermaßen in der Nähe des Kreuzes.

Jesus ist verlassen von allen, die es mit ihm gut meinten.

Von Pilatus, der zunächst Jesus nicht hinrichten wollte, ist jetzt nichts mehr zu sehen.

Dafür sind jede Menge Leute da, die jetzt auf seine Kosten Witze machen, die ihn mit Spott und Hohn überschütten.

22 Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt:

Schädelstätte. 23 Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; aber er nahm's nicht. 24 Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider

und warfen das Los darum, wer was bekommen sollte. 25 Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. 26 Und es stand geschrieben,

welche Schuld man ihm gab, nämlich: Der König der Juden. 27-28 Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen

zu seiner Linken. 29 Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ha, der du den Tempel abbrichst

und baust ihn auf in drei Tagen, 30 hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz! 31 Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester

untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen. 32 Der Christus, der König

von Israel, er steige nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.

Er ist ihnen wehrlos ausgeliefert.

Stell dir vor, deine Familie und deine Freunde sind nicht da, wenn du sterben musst. Dafür aber alle möglichen Leute, die sich über dich lustig machen, während du Schmerzen hast.

Dazu gehören Leute, die du noch nie gesehen hast, die aber kübelweise schlechte Dinge über dich sagen.

Dazu gehören Leute, die sich irgendwann mal über dich geärgert haben, die vielleicht einmal Nachbarn oder Freunde waren.

Dazu gehören vielleicht sogar Leute aus deiner Familie, mit denen du dich zerstritten und nicht versöhnt hast.

Dazu gehören der Ortspfarrer und die anderen Kirchenleute. Ausgerechnet die.

Und die, die um dich herum stehen, diskutieren schon darüber, wer dein Hab und Gut bekommen soll, wenn du tot bist. Aber weil sie sich nicht einigen können, spielen sie um dein Erbe, obwohl du noch nicht mal richtig tot bist.

Vor der Haustür hörst du, wie sich Demonstranten über dich aufregen und dir einen qualvollen Tod wünschen.

An deine Hauswand haben sie Hetzparolen gesprüht.

Und du, du bist verlassen, verlassen von Freunde und Familie, dem Spott und den schlechten Wünschen ausgeliefert.

So geht es Jesus am Kreuz. Er ist verlassen von Menschen, die es gut mit ihm meinen.

c) Jesus ist auch verlassen vom Licht des Tages: Es gab eine Finsternis, die Dunkelheit der Nacht umgibt ihn mitten am Tag. Die Finsternis kommt über das ganze Land, weil das die dunkelste Stunde der Menschheitsgeschichte ist. Gott stirbt, weil die Menschen ihn nicht haben wollen. Die Dunkelheit aller Sünden der ganzen Welt wird in diesem Moment für alle sichtbar. Jesus ist verlassen von allem Licht. Er, das Licht der Welt, wird nicht nur verdunkelt, sondern er wird ausgelöscht. Die Sünden der ganzen Welt lagen in diesem Moment auf ihm.

33 Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

d) Jesus ist aber auch verlassen von Gott.

34 Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35 Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia. 36 Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme! 37 Aber Jesus schrie laut und verschied.

Ja, Jesus war in diesem Moment von Gott verlassen.

Wo die Sünde ist, ist der heilige Gott nicht da.

Jesus ist in diesem Moment gottlos, er ist Gott los, Gott hat ihn verlassen. Trotzdem sucht Jesus den Kontakt: Trotz allem Warum, trotz allem Verlassensein, sagt er noch immer „Mein Gott“. Der Vater, der ihn wegen der Sünde der Menschen verlassen hat, ist immer noch sein Gott und Vater.

e) Jesus trägt in diesem Moment deine und meine Gottlosigkeit davon. Er trug die Sünden der ganzen Welt am Kreuz, er trägt deine Sünden davon, wenn du sie loslässt und nicht länger festhältst.

Du kannst deine Sünde, deine Verlassenheit, deine Angst, deine Hoffnungslosigkeit, dein Versagen zum Kreuz bringen. Dort darfst du alles abladen, dort an der Müllkippe Golgatha kannst du alle deine Lasten entsorgen.

Weil du bei ihm alles loswerden kannst, kannst du wieder auf- und durchatmen, kannst wieder aufstehen, befreit in die Zukunft gehen, mit Zuversicht neue Schritte gehen.

Zu ihm kannst du Kontakt suchen, wenn deine Schuld dich unter Wasser drückt, wenn du dich von Gott und der Welt verlassen fühlst: „Mein Gott, mein Gott.“ Seit Jesus so gebetet hat, gibt der Vater darauf wieder eine Antwort.

Auf ihn kannst du dich verlassen, weil er deine Verlassenheit trägt, und dich nie wieder verlassen wird, wenn du es willst.

Der Karfreitag wird dein „Friday for future“, indem du

3. wie der Hauptmann den geöffneten Zugang zu Gott nutzt.

38 Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. 39 Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

Es ist nur ein Satz. Aber in ihm steckt himmelöffnende Herrlichkeit.

Der verlassene und einsam sterbende Jesus öffnet für alle den Zugang zu Gott.

Da reißt der Vorhang,

da wird die Tür aus den Angeln gehoben,
da werden keine Gesichtskontrollen am Eingang mehr gemacht,
da gibt es keine Security, die dich abweist,
da gibt es keine Eintrittskarten mehr,
da kannst du einfach so hingehen,
wann immer und so oft du willst,
ist der Zugang frei.
Das Allerheiligste, der Ort, an dem Gott versprochen hat, immer
ansprechbar zu sein, ist nicht mehr verschlossen.
Nie mehr.
Für niemanden, der eintreten will.
Auch für dich ist der Zugang offen..
Kannst du in Haiger zum Bürgermeister, ohne dich anzumelden? Nein.
Kannst du zum Landrat ohne Termin kommen? Nein.
Kannst du zum Ministerpräsident von Hessen einfach durch die Tür
hineingehen? Nein.
Kannst du zur Bundeskanzlerin mal spontan auf einen Kaffee
vorbeikommen? Nein.
Kannst du zu Trump, Putin, May, Macron, und wie sie alle heißen
mögen jederzeit, wen dir gerade danach ist hingehen und ein Gespräch
bekommen? Nein.
Bei Gott geht das.
Weil der Zugang offen ist.
Weil der Vorhang im Tempel zerrissen ist.
Weil Jesus den Weg zum Vater frei macht, für dich frei macht, für dich
zugänglich macht, ohne Termin, ohne Anmeldung.
Du darfst kommen. Du musst nie wieder verlassen sein.
Du musst nie wieder allein sein.
Der Bürgermeister aller Bürgermeister,
der Landrat aller Landräte
der Ministerpräsident aller Ministerpräsidenten,
der Bundeskanzler aller Bundeskanzler,
hat für dich immer einen Termin frei, für dich immer eine offene Tür,
Tag und Nacht. Immer. Jetzt. Morgen. In alle Ewigkeit.

Der Hauptmann, der das nicht wusste,
für den Hinrichtungen und Kreuzigungen Routine waren,
für den das ein Arbeitstag wie jeder andere war,
der hat diesen offenen Zugang genutzt.
Hat er sich gewundert, warum Jesus sich nicht gewehrt hat?
War er überrascht, dass Jesus nicht die, die ihn hinrichteten beschimpft
oder verflucht hat, wie das sonst oft üblich war?
Hat die Finsternis ihn beeindruckt?
Haben die Worte Jesu am Kreuz ihn berührt?
Was war es, das etwas in ihm ausgelöst hat?
Was war anders?
Was hat den hartgesottenen nichtjüdischen Hinrichtungsprofi, der einer
anderen Religion angehörte, dazu gebracht, über den Mann am Kreuz
zu sagen: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“
Wir wissen es nicht.
Aber wir wissen: er hat den geöffneten Zugang genutzt.
Und du?
Nutzt du die offene Tür beim Herrn des Lebens?
Nutzt du die Möglichkeit der Audienz beim Allerhöchsten?
Nutzt du das Auftanken bei der Quelle des Lebens?
Holst du dir die Wegweisung vom guten Hirten?
Bist du als sein Kind gerne bei ihm, dem Vater, der für dich immer und
überall ansprechbar ist?

Der Karfreitag wird dein „Friday for future“, indem du
1. wie Simon von Cyrene die Zuschauerrolle verlässt.
2. deine Verlassenheit zum Kreuz bringst.
3. wie der Hauptmann den geöffneten Zugang zu Gott nutzt.

Dieser Freitag, der Karfreitag, ist der Freitag deiner Zukunft.
Sie steht dir mit Glaube, Liebe und Hoffnung offen.
Jesus Christus, der am Kreuz für dich starb, ist als deine Zukunft in dir
gepflanzt, will in dir wachsen und will durch dich Frucht bringen.
Amen.